

Die materielle Welt als psychoenergetische Fata Morgana.

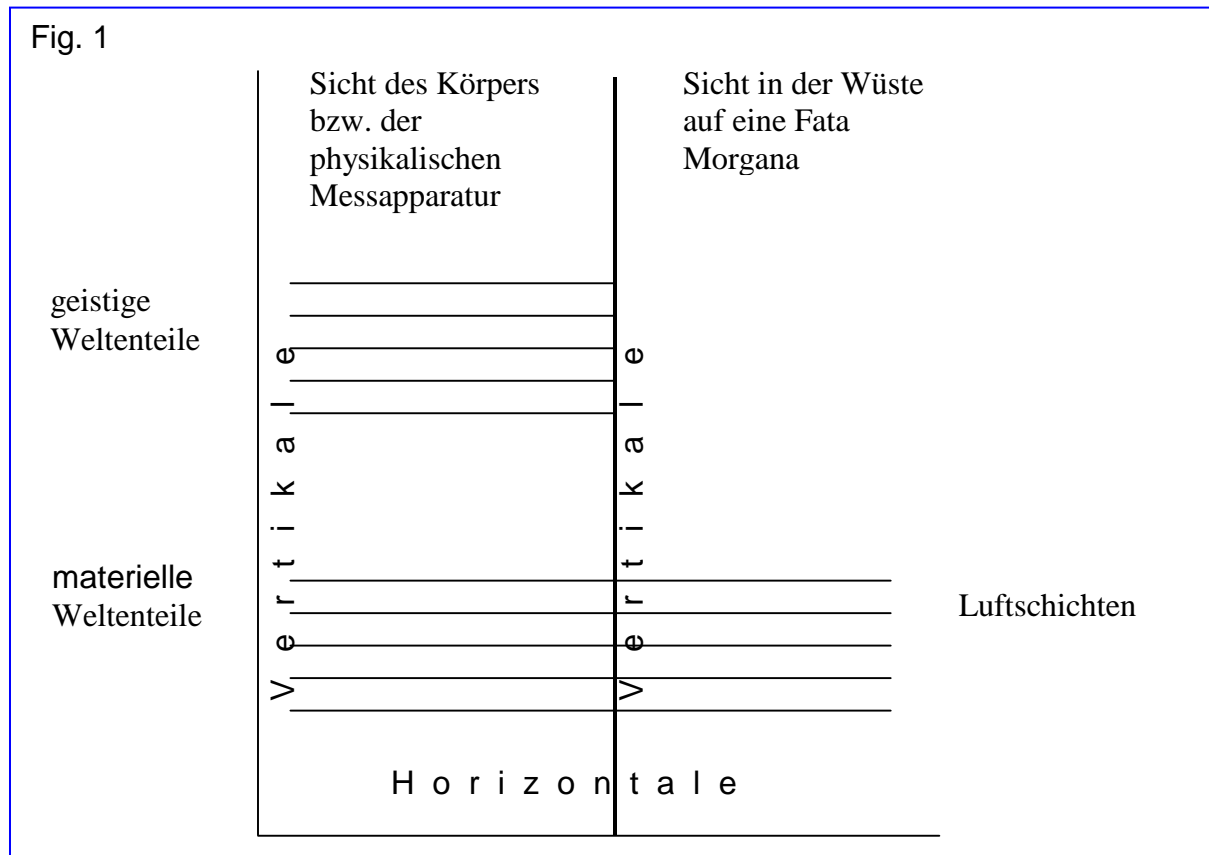
Im Sommer, wenn die Sonne den Straßenasphalt erwärmt, können wir beobachten, dass die Straße von weitem gesehen, spiegelglatt aussieht. Die unterste Luftschicht, die direkt auf der Straße aufliegt, wird zu einem Spiegel. In der Wüste haben wir ähnliche Spiegelungseffekte, allerdings in einer viel perfekteren Art. Der Effekt der Luftspiegelungen macht sich dort dann bemerkbar, wenn es Luftschichten gibt, die übereinander klar geschichtet und nicht in sich verwirbelt sind. Wenn ein Beobachter horizontal entlang dieser Luftschichten schaut, sieht er eine zweidimensionale Projektion der dreidimensionalen Landschaft, welche hinter dem Horizont - also weit vom Standpunkt entfernt - ist. Der Spiegelungs-Effekt rührt daher, dass die Landschaft hinter dem Horizont an den Luftschichten reflektiert wird und die Reflexionen vom Auge des Beobachters aufgenommen werden. Es entsteht ein Bild, das z.B. vom Auge des Menschen als real vorhanden wahrgenommen wird.

Das menschliche Auge kann die Spiegelungen von der direkt vorliegenden Landschaft, die ungespiegelt ist, kaum oder gar nicht unterscheiden. Allenfalls können wir aufgrund unserer Erfahrung darauf schließen, dass es sich um eine Spiegelung handelt. Diese zweidimensionale Projektion wird berechtigterweise Fata Morgana genannt, da sie mit der dreidimensionalen Landschaft nicht identisch ist und zudem wegen der Reflexions-Effekte an den Luftschichten eine Bildverzerrung liefert. Die Bildverzerrung beruht darauf, dass die übereinander liegenden Luftschichten einen Mehrfachspiegel darstellen. Der Mehrfachspiegel erlaubt, auch Dinge zu sehen, die auf dem Kopf gestellt sind. **So gibt es bei perfekten Bedingungen sowohl Elemente, die auf den Kopf stehen, als auch welche, die aufrecht stehen.**

In Bezug auf die Dimensionen führen wir nun die Begriffe Horizontale und Vertikale ein. Ein Beobachter, der sich auf der Oberfläche der Erde befindet und entlang des Horizontes schaut, hat sozusagen eine horizontale Sicht. Würde er sich vertikal nach oben begeben, indem er z.B. mit dem Hubschrauber nach oben fliegt, hätte er eine umfassendere Sicht (ganzheitliche Sicht). Sein Blickwinkel wäre hier schon weiter geöffnet, was ihm eine Art Vogelperspektive erlaubt. Vogelperspektiven erlauben Sichtweisen, die sowohl die horizontale als auch die vertikale Komponente einer Sicht zugleich abdecken. Die Sicht im Unten beruht auf einer Perspektive, bei der die vertikale Sicht-Komponente sehr eingeschränkt ist. Sofern wir ausschließlich auf die Fata Morgana schauen, ist die vertikale Sicht-Komponente weitestgehend ausgeschaltet, zumal wir dann nur in Richtung des Horizontes sehen. Daher haben wir es hier mit einer nahezu reinen horizontalen Perspektive zu tun. Und diese ist offensichtlich sehr begrenzt. Wie lässt sich nun der Effekt der Luftspiegelungen auf die allgemeine Wahrnehmung des Universums übertragen?

An anderer Stelle haben wir die Geometrie der Raumzeit-Geist-Welt im einfachsten Modell mit der Erdgeometrie verglichen. Insofern haben wir ein adäquates Verhältnis,

wobei wir die Luftschichten in der Wüste in gewisser Weise in Analogie zu den verschiedenen Seins-Ebenen bringen können. Schließlich haben wir verschiedene

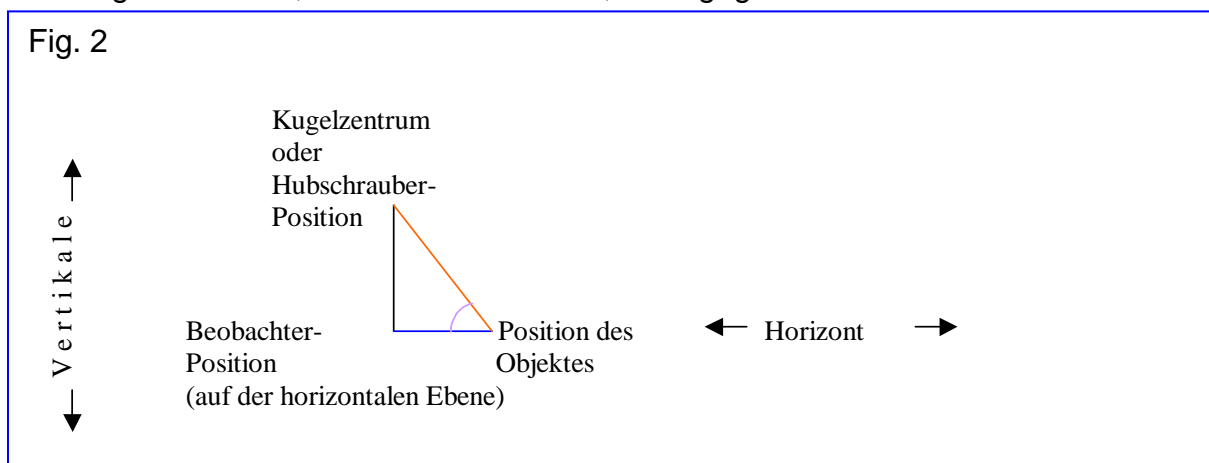


Seins-Ebenen im Universum, die sich in materielle, lichtartige und geistige Ebenen unterordnen lassen. Dabei unterteilen sich die materiellen Ebenen in eine grobstoffliche und in mehrere feinstoffliche Ebenen. Die lichtartigen Ebenen spielen in Bezug auf die Spiegelungen eine untergeordnete Rolle, weil sie im Effekt mit den geistigen Ebenen gleichzusetzen sind. Schließlich lassen diese Ebenen das Licht der Lichtseite des Universums ungehindert durch, weshalb Reflexionen an diesen Ebenen zu vernachlässigen sind. Anders sieht es mit den materiellen Ebenen aus. Würden wir die Luftschichten in der Wüste gedanklich rund um die Erde verlaufen lassen, hätten wir sozusagen kugelförmige Schalen. Ebenso bilden die verschiedenen Seins-Ebenen im Universum kugelförmige Schalen. Nur aus der Beobachtung in der Nähe kommt es uns so vor, als wären diese Schichten eben (flach), obwohl sie in Wirklichkeit kugelförmig sind. Obige Skizze (Fig. 1) zeigt die Schalen so, wie wir sie aus kurzer Distanz sehen. Indem wir die Vertikale entlang gehen, durchlaufen wir sozusagen Raum-Schichten, die, wie diese Skizze zeigt, zueinander parallel verlaufen. Analog dazu durchlaufen wir, sofern wir ideale Bedingungen für Luftspiegelungen haben und wir unseren Beobachtungs-Standort in Richtung Sternenhimmel erheben, Luftschichten, die ebenfalls parallel zueinander sind.

Nun ist die ungetrübte Sicht in der Wüste eine Sicht von oben nach unten, wobei der Blickwinkel einen größeren Landschaftsbereich abdeckt. Analog ist die ungetrübte Sicht

im Universum eine Sicht vom Kugellinnern auf die Kugelschalen der Raumzeit-Geist-Welt, was ebenso eine Sicht von oben nach unten ist. So hat z.B. nicht nur ein Hubschrauber-Pilot, der die Wüstenlandschaft überblickt und keine Fata Morgana sieht, eine Draufsicht. Auch der Geist hat, wenn er vom Kugellinnern auf den Kugelmantel schaut, eine Draufsicht. Schließlich sind diejenigen Schichten, die als Spiegel dienen, für den Beobachter quasi eben. Daher können wir beide Situationen als analog behandeln. So können wir nachstehende Skizze (Fig. 2) beliebig drehen, ohne das Grundprinzip der Fata Morgana zu verändern.

Der Beobachter aus der Vogelperspektive bildet zwischen sich, dem Horizont und dem Objekt, das sich auf dem Horizont befindet, einen Winkel (violett). Er schaut sowohl in Richtung des Horizontes als auch vertikal nach unten. Hingegen bildet der Beobachter auf der horizontalen Ebene zwischen sich, dem Horizont und dem Objekt keinen Winkel (nur blaue Linie). Er schaut, wenn er auf die Fata Morgana schaut, in starkem Maße entlang des Horizontes. Der Ausgangspunkt der holistischen Perspektive des Geistes ist also immer das Kugellinnern. Schaut der Beobachter von diesem Innern aus auf die Kugeloberfläche, sieht er ein klares und nicht verzerrtes Bild. Schaut er aber nur entlang dieser Oberfläche, ist eine realitäts-getreue Wiedergabe dessen, was beobachtet wird, nicht gegeben.



Nun liefern Luftspiegelungen in der Wüste ein Bild, das über dem Horizont erscheint. Davor ist die reale Landschaft. Das Auge des Körpers sieht in der Wüste sowohl die reale irdische Landschaft, die sich in der Nähe befindet, als auch die Fata Morgana, die von der weiter entfernten Landschaft herrührt. Da das Auge nicht unterscheiden kann, was real ist und was nicht, sieht es eine Mischung aus realer Landschaft und aus Scheinlandschaft. Analog dazu lässt sich der Effekt der Luftspiegelungen auf unsere geistige Sicht übertragen. Ist unser Geist an den Schwingungen der Materie gebunden, sind für ihn die feinstofflichen Ebenen differenzierbare Ebenen, die zusammen als Mehrfachspiegel fungieren. Und gerade ein Mehrfachspiegel verzerrt die gespiegelte Landschaft. Was unser Geist dann sieht, ist eine Bildverzerrung analog der Fata Morgana in der Wüste. Weil allerdings in der reinen Körperwahrnehmung die geistige Sicht gänzlich ausgeschaltet ist, was wir als geistige Blindheit auffassen können, sieht der Geist in der reinen

Körperwahrnehmung keine Mischung aus Schein und Wirklichkeit. Er sieht nichts als Trugbilder (Schein). Seine reale Landschaft - die geistige Welt - ist ihm vollkommen verschleiert, wenngleich sie vorhanden ist.

Weil die grob materielle Ebene die verallgemeinerte Fata Morgana ist, bezeichnen wir sie als psycho-energetische Fata Morgana.

Demnach ist die Fata Morgana in der Wüste ein Spezialfall der psycho-energetischen Fata Morgana. Während wir in der Wüste eine Mischung aus realer Landschaft und Schein-Landschaft sehen, gibt es in der Körperwahrnehmung in Bezug auf die Universums-Wahrnehmung also keine Mischung. Schließlich kann der Beobachter einer Fata Morgana in der Wüste seine direkt vor ihm liegende Landschaft deshalb unverzerrt sehen, weil in seinem unmittelbaren Umfeld die Reflexionen der Luftschichten nicht zum Tragen kommen. In Bezug auf die direkt vor ihm liegende Landschaft ist seine Sicht eine quasi holistische Sicht. Dagegen sind die Gedankenschwingungen des an der Materie gebundenen Geistes so niedrig, dass er seine wirkliche Geistigkeit nicht wahrnehmen kann. So nimmt er ausschließlich Materie wahr.

Da die reine Körperwahrnehmung das geistige Gewahrsein ausschließt, haben wir eine messerscharfe Trennung zwischen geistiger Sicht und körperlicher Sicht. Diese Auftrennung ist wie eine Trennung von Licht und Schatten. Bei der reinen Sicht des Körpers tritt die Sicht des Geistes gänzlich ins sogenannte Unbewusste. Und weil der Realitätsgrad der Seins-Ebenen nach oben hin zunimmt, verhindert die rein körperliche Sicht, das Universum so zu sehen, wie es tatsächlich ist. Demnach können wir als Geist mit den Augen des Körpers sehen und sozusagen die eigentlichen Augen (Augen des Geistes) verschlossen halten. Dies ist so, als wenn wir durch eine bestimmte Brille schauen, mit der wir nur das sehen können, was spezifisch nur mit dieser Brille sichtbar ist. So nehmen wir, wenn wir uns nur auf die Sinne des Körpers verlassen, nichts als eine psycho-energetische Fata Morgana wahr. Diese ist der Schatten, während der Geist selber das Licht ist. Daher nimmt der Geist, der sich mit dem Körper und somit mit einer Schattenfigur identifiziert, nicht sich selber wahr. Nicht nur das, er glaubt, dass Materie real ist, während der immaterielle Geist eine Illusion ist, an den nur Dummgläubige glauben können. Was er also wahrnimmt, ist wie auf den Kopf gestellt, weil er Wirklichkeit und Illusion genau falsch zuordnet. Doch beruht sein falscher Schluss nur auf einer Fehlwahrnehmung, die nicht der Realität entspricht. Wo anders als in einem Traum kann Fehlwahrnehmung möglich sein?

Dennoch ist der Geist, weil er denken kann und daher lebt, real, auch wenn es ein träumender Geist ist. So ist für ihn zumindest die geistige Welt real und stellt für ihn daher eine reale Landschaft dar. Dagegen kann die materielle Welt keine reale Landschaft darstellen, weil sie ja nicht geistiger Art ist. Demnach ist sie eher so etwas wie eine Pseudo-Landschaft. Dabei hat diese Pseudolandschaft die Struktur

einer Projektion mit reduzierten Dimensionen. Sie ist so etwas wie eine flache Projektion. Dass dem so ist, lassen die Erkenntnisse der Wissenschaften zu. Schließlich hat die Materie spezifische Raum-Zeit eine Dimension weniger als der 5-dimensionale Raum der Raumzeit-Geist-Welt. Während also unser Geist in einem mindestens 5-dimensionalen Kontinuum zugegen ist, ist unser Körper nur in einem 4-dimensionalen Kontinuum zugegen.

Die Spiegelungseffekte der psycho-energetischen Fata Morgana beruhen darauf, dass zwischen den unteren Schwingungsebenen des Universums Mehrfach-Reflexionen stattfinden, welche die wahre Landschaft in einer Art projizieren, dass Teile davon wie auf den Kopf gestellt sind und andere sozusagen aufrecht stehen. Dies führt dazu, dass sich die materielle Welt aus materialistischer Sicht multi-polar zeigt und dass deren Elemente zusammen ein mosaikähnliches Bild ergeben, deren Elemente gequantelt sind. Dies heißt auch, dass das wirkliche Bild des Universums, wenn es aus materialistischer Position betrachtet wird, verzerrt ist. Zwar ist auch der geistige Weltenteil des Universums eine Spiegelung (= 1. Spiegelung des HIMMELS), jedoch ist er eine Abteilung der psycho-energetischen Landschaft, die weitaus realitätsgetreuer ist. Er ist so sehr realitätsgetreu, dass er den HIMMEL naturgetreu widerspiegelt. Dies liegt daran, dass es maximal nur eine Reflexionsschicht zwischen HIMMEL und dem Geist gibt, der sich der Lichtseite des Universums gewahr ist. Es ist diejenige Schicht, welche den HIMMEL von der Lichtseite des Universums trennt. Daher kann der geistige Weltenteil des Universums als Quasi-Landschaft angesehen werden. Die wirkliche Landschaft ist der HIMMEL, weil ER die Realität per se ist. ER ist die oberste Welt überhaupt. Die Tatsache, dass die Lichtseite des Universums eine Spiegelung des HIMMELS ist, kommt im Buddhismus z.B. dadurch zum Ausdruck, dass gesagt wird, dass sogar das Nirvana nicht wirklich ist. Hier dürfte mit Nirvana die Lichtseite des HIMMELS gemeint sein. Das NIRVANA, also der HIMMEL, ist allein wirklich.

Weil der HIMMEL die BASIS allen Denkens, Wahrnehmens und Verstehens ist, ist alles in Relation zu IHM zu betrachten. Jeder Teil des HIMMELS, der auf den HIMMEL schaut, schaut auf sich und sieht daher etwas, was die höchste Realitätsstufe hat. **Schließlich sind im HIMMEL Subjekt (das, was schaut) und Objekt (was angeschaut wird) miteinander identisch. Weil diese miteinander identisch sind, ist alles real.** Und nur dann, wenn sowohl Subjekt als auch Objekt real sind, kann nicht mehr von Traum gesprochen werden, was logisch ist.

Der HIMMEL wird nur dann nicht wahrgenommen, wenn die Wahrnehmungsfrequenzen des Wahrnehmenden außerhalb SEINES FREQUENZ-Bereiches liegen. Daher kann insbesondere der an den Materieschwingungen gebundene Geist den HIMMEL nicht wahrnehmen, weshalb er den Eindruck haben kann, der HIMMEL sei entweder eine Illusion oder nicht existent. Schließlich ist die rein materialistische Sicht eine perfekt horizontal gerichtete Sicht, welche die Sicht der geistigen Weltenteile des Universums vollkommen verdeckt und verschleiert hält. Dabei führt

uns diese Sicht nur Schein vor Augen. Es ist, als würden wir wie der Beobachter einer Fata Morgana entlang der Schichten der Weltenteile schauen, was eine Sicht entlang des Horizontes auf der Raumzeit-Geist-Kugel ist. Ob der Blick in die unendliche Weite des Raumes hinein gerichtet ist oder in den Mikrokosmos hinein, macht keinen großen Unterschied. Schließlich geht dieser Blickwinkel über die Materie spezifische Raumzeit nicht hinaus. Und diese liegt ja auf dem Kugelmantel der Raumzeit-Geist-Kugel.

Physikalische Messapparaturen sowie Körper-Sinne liefern perfekte Beweise für eine psycho-energetische Fata Morgana in einer Art, als wäre sie real. Beim groben Hinsehen zeigt sich das Universum klar und real. Sehen wir aber genauer hin, indem wir z.B. die kleinsten Bausteine der Materie unter die Lupe nehmen, sind die Elemente dessen, was wahrnehmbar ist, verschmiert und undefiniert. Dabei können wir nie den momentanen Zustand eines Dings wahrnehmen sondern immer nur seine Zustandsveränderungen. Hinzu kommt, dass wir damit nur einen winzig kleinen Ausschnitt des Universums erfassen können. Und dieser ist Teil der psycho-energetischen Fata Morgana. Die psycho-energetische Fata Morgana ist existent. Doch sie liefert ein völlig falsches Bild von dem, was wirklich existent ist. Ja, wir leben quasi in der völligen Täuschung.

Um ganz ohne Täuschung zu sein, müssten wir im Zustand geistigen Gewahrseins sein, weil dieses eine holistische Sicht gewährt. Solange wir diesen Zustand aber noch nicht erlangt haben, müssen wir uns zunächst anderer Orientierungsmöglichkeiten bedienen. So können wir uns z.B. der Analogie-Gesetze bedienen, welche uns sozusagen hinter die Kulisse der psycho-energetischen Fata Morgana schauen lassen. Schließlich muss sich hinter der psycho-energetischen Fata Morgana die reale psycho-energetische Landschaft verbergen. Um diese zu sehen, müssen wir die Perspektive verändern. Und so kann ein Ziel sein, den Blick nach oben zu öffnen.

Die Analogiegesetze (wie oben, so unten; wie innen, so außen) sind das Mittel der Transformation, um von der materiellen Welt auf die geistige Welt schließen zu können. Sie sind letztendlich die Prinzipien der Spiegelungen.

Anhand der Analogien ist es möglich, trotz der Täuschung, der wir in der reinen Körperwahrnehmung ausgesetzt sind, indirekt zu erkennen, dass die Körperwahrnehmung eine täuschende Wahrnehmung ist. Ferner lassen uns die Analogien erkennen, dass wir die Sicht des Körpers verlassen können, um das geistige Gewahrsein zu erlangen. Ja, sie lassen sogar erkennen, auf welchem Wege dies möglich ist. So wissen wir, dass unser höheres Selbst, das unser wahres Herz ausmacht, sehr viel näher am HIMMLISCHEN Ursprung ist und über eine holistische Perspektive verfügt. Schließlich ist das hohe Selbst (auch höheres Selbst) diejenige Bewusstseins-Instanz von uns, die sich im Innern der Raumzeit-Geist-Kugel befindet. Weil die Wahrnehmungen dieses Innern ungetrübt sind, kann es uns führen. Diese Führung bietet es uns ununterbrochen an. Und so rühren Intuition, Vorahnung,

außersinnliche Wahrnehmung und andere geistige Fähigkeiten von höheren Instanzen von uns her. Sofern wir z.B. für das Wissen des hohen oder höheren Selbst gerade empfänglich geworden sind, um sein Urteil zu teilen, verstehen wir mit dem Herzen. Doch wird dies uns nicht immer oder sogar nur selten gelingen können, weil die höheren Wahrnehmungen von den täuschenden Wahrnehmungen unseres an den Körper gebundenen Geistes nicht selten überlagert werden. Denn nicht selten bilden wir ein voreiliges Urteil, das aus einer hektischen, stressigen und angespannten Geisteshaltung entspringt, die sich ihrerseits auf die falsche Körperwahrnehmung stützt. Daher muss Intuition geübt sein. Doch Übung macht den Meister.